

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 222.

Donnerstag den 10. August.

1865.

Sitzung der Stadtverordneten Freitag den 11. August a. c.

Abends 6^{1/2} Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung: Bericht des Bauauschusses über

- Granittrötkerlegung beim Johannishospitale zc.,
 - Benutzung der Wasserleitung für die Turnhalle,
 - die Bedachung der Landfleischhalle,
 - die Wasserregulirung und Straßenpläne im Westen.
- Rathsvorlage über Anstellung der Wasserleitungsbeamten,
Berathung der Rathszuschrift über Abänderung des Localstatuts in Bezug auf Vizebürgermeisterwahl.

Bekanntmachung.

Montag den 14. August d. J. beginnt die Wasserrohrliegung in der Serberstraße, und diese Straße wird von da an auf ungefähr 12 Tage für den durchgehenden Fahrverkehr gänzlich gesperrt.

Bestenfalls hat während dieser Zeit seinen Weg durch die Rosenthalgasse oder Leibnizstraße zu nehmen.

Dieser Weg ist bereits vom 10. d. Mon. an, wo die Anfuhr der Röhren in der Serberstraße beginnt, dem Fuhrwerke gestattet.

Nach Vollendung der Rohrliegung treten die bestehenden Verbote des Fahrens durch die Rosenthalgasse und zwischen Pfaffenborn und der Leibnizstraße wieder in Kraft.

Das nach der Serberstraße selbst bestimmte Fuhrwerk kann auf den Straßen, welche noch nicht in Angriff genommen oder bereits vollendet sind, insoweit passiren, als dies nach der Beschaffenheit der Arbeiten thunlich ist, und als die Fuhrwerke so beschaffen sind, daß sie auf dem jeweilig vorhandenen Raume umlenken können.

Leipzig, am 9. August 1865.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. C. Stephani. Schreiber.

Bekanntmachung.

Das vormalige Münzthorhaus am Schleußiger Wege soll von Michaelis d. J. ab anderweit gegen einvierteljährliche Kündigung vermietet werden. Der Admiether hat die Erhebung der städtischen Wegeabgaben (Dammgeld) unentgeltlich mit zu übernehmen.

Wir fordern Miethlustige auf, sich Donnerstag den 17. dieses Monats Vormittags 11 Uhr an Rathsstelle einzufinden und ihre Gebote zu thun. Die zur angegebenen Stunde beginnende Licitation wird geschlossen, sobald kein weiteres Gebot mehr erfolgt. Die Auswahl unter den Bietern so wie jede sonstige Entscheidung bleibt dem Rathe vorbehalten. Die Licitations- und Vermietungsbedingungen liegen an Rathsstelle zur Einsicht aus.

Leipzig, den 8. August 1865.

Des Rathes der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

Tagesbefehl an die Feuerwehr zu Leipzig den 10. August 1865.

Zu einer stattfindenden Uebung haben sich die Mannschaften der sämtlichen Viertelspritzen Montag den 14. August Nachmittags punct 1^{1/2} Uhr an ihren Spritzenlocalen anzufinden.

Das Commando der Feuerwehr.

Dost, Rath's-Baudirector. Schindler, Brandmeister.

Stadttheater.

Am 7. August Goethe's „Egmont“. Das Märchen darin war unbedingt die schwächste Leistung, welche uns Fr. Daubius bisher geboten, und irren wir nicht, so spielt sie diese Rolle auch gar nicht an der Wiener Hofburg. Wie es bei ihr selbstverständlich scheint, hat sie sich alles Einzelne zwar ganz verständlich zurechtgelegt und man kann nicht sagen, daß irgendwo eine absolute falsche Auffassung oder ein besonderes Mangel der Darstellung wäre, aber wir vermischen den eigenthümlichen Zauber, welchen unser Dichter hochseltsame Mädchen gestalt im Urbilde ausstrahlt. Es liegt etwas Erklärendes, profaisch Gemüthliches über dem Ganzen, wozu auch über dem wirkungslosen Vortrag der Aider, wozu noch kommt, daß für die schwunghafte und leidenschaftliche Scene mit den Bürgern im fünften Act Fr. Daubius nicht im Besitz der nöthigen physischen Mittel ist. Hier blieb Alles zu matt und klein. Lobend erkennen wir an, daß sie am Schluß nicht zu sehr „stach“; Märchens Entschluß ist ein ernster, sie darf die Energie, mit der sie ihn gefaßt hat, nicht durch weiches, geistreiches Wesen abschwächen. Die gesammte Aufführung des Dramas war eine mittelmäßige. Herr Janisch als Egmont trifft im Allgemeinen den rechten Ton dieses „Donquixotes der Tragödie“. Der leichte Sinn und das rasch wankende Blut des holländischen Schmiedes schwingte sich geschickt und züchtig innig der Würde des Helden an. So war denn der 2. Act, die Scene mit Richard, und die mit Dranien, unbedingt das Beste. Weiter nach dem Ende hin sollte aber Manches noch in größerem Styl, edler und vertiefter genommen werden.

Der Heroismus des der Tyrannei erliegenden Märtyrers muß zu noch idealerem, poetischerem Ausdruck gelangen. Herr Hoch als Alba bemühte sich nicht ohne Glück um die eiserne Ruhe dieses Fürchterlichen. Er durfte aber wohl noch etwas vornehmer, mit noch mehr spanischer Grandezza erscheinen; Jener bleibt doch immer einer der Größten an dem von der Etiquette am meisten beherrschten Hofe. Tadellose Leistungen im Ganzen boten die Herren Stürmer, Kubertin und Golden in den kleineren Rollen des Dranien, Ferdinand und Richard. Daß Herr Herzfeld aus der unglücklichen Figur Brackenburgs nichts Besonderes würde machen können, war vorauszusehen. Herr Deutschinger, als Bansen bei offener Scene gerufen (der erste Applaus des Abends), war nicht übel, doch dürfte er eine frappanteres Masken tragen und überhaupt dem famosen Kerl einen gewissen genialischen Anflug, wenn auch nur in leisen Tinten, verleihen. Da Herr Krafft's Unwohlsein noch nicht gehoben, trat als Setzer schnell Herr Stephan ein, wofür ihm jedenfalls Dank gebührt, wenn schon er nicht erheblich zu wirken wußte. Herr Claar als Duyl forcirte sein Organ, sonst war er gut. Fr. Huber als Märchens Mutter schien uns etwas gar zu apathisch. Im Ensemble fehlte es nicht an Versprechungen mannichfacher Art und an zu schlappenden Tempos.

Das „musikalische Leipzig“ machte sich an dem Abend wieder einmal insofern bemerkbar, als jede freiere Bewegung in den Zwischenacten, ja sogar der Beifall für die Darsteller der einfallenden Beethoven'schen Musik wegen mit sofortigem Interdict belegt wurde. Gegen die Schönheit und Größe dieser Musik streiten